Zur zweiten Jahrhundert-Feier der Kirche zum heil. Geist in Bern

Autor(en): **H.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 45

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwischen den Toren mit Christoffelturm und Heiliggeistkirche. — Aquarell aus dem Ende des VIII. Jahrhunderts.

Zur zweiten Jahrhundert-Feier der Kirche zum Heil. Geist in Bern.

Am 6. November letzthin waren es 200 Jahre, seitdem der prächtige Kirchenbau am Bahnhofplatz, noch heute ein Schmuckstück unserer Stadt, eingeweiht worden ist. Die zweite säkulare Wiederkehr dieses Tages wurde letzten Sonntag mit einem feierlichen Gottesdienst in den festlich geschmückten Räumen der Kirche begangen. Der Präsident des Kirchgemeinderates, Herr Seminardirektor Rothen, begrüßte die Gemeinde, Herr Oberst Feldmann, ein Mitglied der gleichen Behörde, entwarf ein kurzes Bild der Geschichte von Kirche und Gemeinde, und Herr Pfarrer Kasser, einer der drei Seelsorger der Heil. Geist-Gemeinde, hielt die Festpredigt über den Text „Ihr seid das Salz der Erde". Predigt und Reden wurden umrahmt von musikalischen und gesanglichen Vorträgen. Die stimmungsvolle Feier hat bei allen Teilnehmern einen unverlierbaren Eindruck hinterlassen.

Zur mehreren Ehre des Anlasses ließ der Kirchgemeinderat eine reich illustrierte Festschrift mit wertvollen, historisch gut belegten Beiträgen erstellen und ihren Gemeindegliedern darreichen. Dem Beauftragten, Herrn Waisenvater H. Buchmüller, standen bewährte Mitarbeiter zur Seite: Hans Morgenthaler („Die alte Spitalkirche z. Hl. Geist"), Prof. Dr. W. Hadorn („200 Jahre bernische Kirchengeschichte") und Pfarrer W. Kasser („Gegenwartsaufgaben").

Die heutige Kirche steht am Platze des ehemaligen Klösterchens der Brüder vom Heil. Geist, die sich die Pflege armer Pilger und Kranker zur Aufgabe machten. Das Kloster, entstanden bald nach der Gründung der Stadt, lag erst außerhalb, dann nach der zweiten Stadterweiterung (nach dem Laupenkriege) innerhalb der Stadtmauern, in unmittelbarer Nähe des hochragenden Christoffelturmes. Aus dem Heiliggeist Kloster entstand bald eine städtische Kranken- und Pfründeranstalt, genannt der „Obere Spital" (darum der Name Spitalgasse) zur Unterscheidung vom „Unteren Spital" in der Unterstadt. Die zum Kloster gehörige kleine Kirche wurde in der Reformationszeit zwar nicht abgerissen (wie die Barfüßerkirche), wohl aber geschlossen und als Korn- und Vorratsschopf benutzt und erst 1604 wieder eröffnet, nachdem sie gründlich renoviert worden war. Im Laufe des 17. Jahrhunderts vielfach geflickt und erweitert, mußten Kirche und Kloster im Anfang des 18. Jahrhunderts einem Neubau weichen, eben unserer heutigen Heil. Geist-Kirche.

Der Abbruch erfolgte 1726. Baumeister der neuen Kirche war Werkmeister Niklaus Schiltknecht, jener geniale Berner, der sich vom Landpfarrerssohn durch Selbststudium zum berühmten Architekten hinaufgearbeitet hatte. Er gab mit seinen Bauten dem Berner Barock sein Gepräge. Sein Kirchenbau betonte den Protestantismus („Hugenottenstil"), indem er das Chor wegfallen ließ und die Kanzel in die Mittelaxe der Kirche rückte. Die Emporen, durch die die hohe Zahl von 2000 Sitzplätzen erreicht wurde, sind dagegen wiederum eine Anlehnung an die sogenannte Jesuitenkirche. Das Kircheninnere macht mit seinen streng klassischen Säulen und seinem hohen dekorativen Gewölbe zugleich den Eindruck des Festlichen und des Würdigen. Die heutige Orgel ist ein Werk von Orgelbauer Moser in Freiburg und wurde 1805/6 erstellt. Ein neuer Orgelbau ist gegenwärtig in Vorbereitung.

Man weiß, wie wenig angenehm sich die fatale Lage der Kirche mitten im Getriebe des kreischenden und tutenden Bahn-, Tram- und Autoverkehrs um den Bahnhof herum für den Gottesdienst auswirkt. Der Moloch unserer Zeit, genannt Verkehr, hat bereits den guten alten Christoffel verschlungen und bedroht auch schon den Burgerspital, den Zeitgenossen unserer Kirche und das nicht minder berühmte Beispiel des klassischen Berner Barocks. Doch im Hinblick auf die noch nie ernsthaft angezweifelte Unverletzlichkeit und Unberührbarkeit des Schiltknechtschen Werkes kommt einem ungesucht der Vergleich mit dem Leuchtturm in der Brandung. Daß unsere Heil. Geist-Kirche noch manches Säkulum lang der Pharus des Göttlich-Ewigen und Bleibenden sein möge inmitten des vergänglichen menschlichen Alltagstreibens, sei unser Wunsch für Haus und Gemeinde. H. B.

Mein Zahnarzt und ich.

Von F. C. Degen.

Einleitend eine Berichtigung. Mein Zahnarzt ist eine Zahnärztin. Das Versehen ist zurückzuführen auf eine mit echt amerikanisch suggestiver Kraft vor ihrem Hause in großen, plastischen Lettern angebrachte Inschrift: „Zahn-